

Möglicher Unterrichtsverlauf und weitere didaktische Hinweise

Die Lerneinheit kann mit einem kurzen einführenden Vortrag der Lehrkraft in das Leben und die Lehren des Konfuzius beginnen. Vorangehen sollten Lerneinheiten zu den grundlegenden Lehren des Buddhismus, sodass hinsichtlich des Vergleichs der beiden Lehren bereits eine Wissensgrundlage vorhanden ist.

Anschließend werden vier Arbeitsgruppen gebildet, in denen anhand von Primär- und Sekundärtexten verschiedene Vergleichsdimensionen erarbeitet werden. Nachdem die Arbeitsgruppen ihre jeweiligen Ergebnisse präsentiert haben, sollte zum Abschluss eine synaptische Darstellung des Erarbeiteten erfolgen.

Ist noch Zeit vorhanden, können einzelne Aspekte des Erarbeiteten in einer ergebnisoffenen Diskussion vertieft werden. So etwa die Frage, was Buddhismus und Konfuzianismus voneinander lernen könnten oder welche Rolle das kulturelle Umfeld bei der Entstehung und Herausbildung einer Religion spielt. Auch das Verhältnis von Glaube und Vernunft oder von rationaler Reflexion und intuitiver Einsicht könnte Gegenstand einer weiterführenden Betrachtung sein.

Die Texte für die Arbeitsgruppen wurden unter dem Gesichtspunkt paradigmatischer Vergleichsqualitäten ausgewählt.

Im Mittelpunkt der ersten Arbeitsgruppe stehen die Personen Buddha und Konfuzius und die gesellschaftlichen Umstände, unter denen sie ihre Lehren entwickelten. Einige dieser Kernlehren können die Lernenden aus den Texten erarbeiten. Damit im Zusammenhang werden auch Informationen zur Wirkungsgeschichte und Rezeption gegeben, so wie sie in der wissenschaftlichen Literatur zu finden sind.

Die zweite Arbeitsgruppe soll den zentralen Unterschied in der Diesseits- und Jenseitsorientierung des Buddhismus und Konfuzianismus untersuchen. Unter Heranziehung verbreiteter lexikalischer Definitionen von Religion wird die Frage diskutiert, ob der Buddhismus eine Religion ist und ob es angemessen ist, auch den Konfuzianismus als eine solche zu betrachten.

Die dritte Arbeitsgruppe vertieft eine weitere Vergleichsdimension: Die Frage nach den zentralen Aussagen der buddhistischen und konfuzianischen Ethik sowie deren jeweiligen Legitimationsquellen. Anhand von kurzen Textpassagen aus dem Lunyu sowie aus Shantidevas Schrift „Eintritt in das Verhalten eines Bodhisattvas“ geht es unter anderem um die Frage, ob man Böses mit Güte vergelten soll.

Die vierte Arbeitsgruppe fokussiert auf die praktischen Aspekte beider Lehren und befasst sich mit der Rolle und Funktion des Rituals im Buddhismus und Konfuzianismus. Dabei liegt der Fokus auf einer Gegenüberstellung weltlicher und überweltlicher Ziele im zeremoniellen Geschehen.

Einführender Lehrervortrag

Konfuzius wurde 551 v. u.Z. in der kleinen Stadt Qufu im Staate Lu als niederer Adelige geboren und starb im Jahre 479 v.u.Z. im Alter von 79 Jahren.

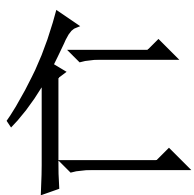
Bereits mit drei Jahren verlor er seinen Vater. Die Erziehung lag allein in den Händen der Mutter. Ab seinem 15. Lebensjahr erlernte er die sechs Künste des Bogenschießens, Wagenlenkens, Schreibens, Rechnens, Tanzens und der Musik. Mit 19 Jahren heiratete er und wurde ein Jahr später Vater eines Sohnes.

Zunächst arbeitete Konfuzius als Aufseher von öffentlichen Getreidespeichern und in anderen Berufen, um seine Familie zu ernähren. Aber er wollte mit seinen Ideen die Gesellschaft verändern. Ausführlich beschäftigte er sich mit der Geschichte und Tradition Chinas. Konfuzius wollte eine harmonische Gesellschaft, die er im alten Königtum der Vergangenheit entdeckt hatte. So gründete er 530 v.u.Z. eine eigene Schule und unterrichtete seine Schüler in Poetik, Musik und traditionellen Riten.

Den Weg zu einer besseren Gesellschaft sah Konfuzius in der Bildung. In seiner Staatsphilosophie forderte er vom Staat sittliches Handeln, das nicht durch Gesetze sondern durch Riten geregelt werden sollte. Als Ideal galt Konfuzius der "Edle", ein moralisch einwandfreier Mensch. Seine Ansichten waren den Herrschenden so radikal, dass sie ihn später in kein öffentliches Amt mehr einsetzten. Zu seinen Lebzeiten konnte er diese Ideale nicht umsetzen.

In den Arbeitsgruppen werden wir uns gleich mit seinen Lehren näher befassen. Davor möchte ich noch zwei seiner Lehren anhand der chinesischen Schriftzeichen kurz vorstellen:

1. Menschlichkeit



Das chinesische Schriftzeichen für Menschlichkeit (仁) besteht aus den beiden Zeichen für Mensch (人) und der Zahl zwei (二). Menschlichkeit ist also definiert als Beziehung zwischen Menschen mit dem Ziel, Freude zu schaffen. Beide (仁 und 人) Zeichen werden gleich ausgesprochen. So zeigt sich in diesem Schriftzeichen der Mensch in seinem Verhältnis zum anderen. Und genau um die harmonische Beziehung von Mensch zu Mensch geht es Konfuzius in seiner Lehre.

2. Riten und Rituale

礼

Das chinesische Schriftzeichen für „Riten“ wird „li“ ausgesprochen. Dies hier ist die vereinfachte Form, so wie sie heute in der Volksrepublik China verwendet wird. Für Konfuzius sind die Riten aber nicht nur Bräuche und Zeremonien wie bei uns, sondern er versteht darunter die Gesamtheit aller Umgangs- und Verhaltensformen, die einen guten Menschen und eine intakte gesellschaftliche Ordnung ausmachen. Es geht ihm also genauso um die kleinen und wiederkehrenden Muster des Umgangs miteinander, also die Rituale des Alltagslebens.

Arbeitsgruppenphase

Nach diesen Einführungen der Lehrkraft in das Thema erfolgt eine ausführliche Arbeitsgruppenphase, in der die Lernenden sich der Problematik weiter nähern und Einzelaspekte genauer herausarbeiten. Die beiden Lehren werden miteinander und hinsichtlich ihrer Wirkungen verglichen.

Einstieg durch Lehrer/in:

Wir wollen das eben über Konfuzius und seiner Lehre Gesagte nun in Arbeitsgruppen weiter vertiefen. Dabei vergegenwärtigen wir uns gleichzeitig das bereits über den Buddhismus erworbene Wissen. Die Aufgabe besteht darin, diese beiden Lehren anhand ausgewählter Aspekte miteinander zu vergleichen. Dazu gibt es für jede Arbeitsgruppe Leitfragen, anhand derer die Texte gelesen werden sollen. Zum Abschluss gibt jede Arbeitsgruppe eine Ergebnispräsentation.

Die AG arbeiten zu folgenden thematischen Bereichen:

AG 1: Vergleich von Buddha und Konfuzius. Was sind ihre grundlegenden Lehren?

AG 2: Sind Buddhismus und Konfuzianismus Religionen? Unterschiede in den Diesseits- und Jenseitsvorstellungen beider.

AG 3: Was sind die zentralen ethischen Lehren von Buddha und Konfuzius? Wie soll man mit dem Bösen umgehen?

AG 4: Welche Rolle spielen Riten und Rituale in beiden Lehren?

Hinweis:

Die Arbeitsgruppen können sukzessive oder parallel arbeiten. Bei sukzessiver Arbeit haben alle Lernenden die Möglichkeit, sich in sämtliche Aspekte der Thematik zu vertiefen, bei paralleler bearbeitet jede Gruppe nur einen Teilaspekt. Da die Ergebnisse jedoch zum Schluss in Gruppenpräsentationen vorgestellt werden, sind auch bei letzterer Vorgehensweise alle Schülerinnen und Schüler in die gesamte Lernaufgabe integriert, wenn auch mit einem unterschiedlichen Grad an Komplexität.

Thematische Gliederung der Arbeitsgruppen und Arbeitsweise

Die Thematik soll anhand der folgenden vier Problemstellungen bearbeitet werden:

Arbeitsgruppe I

(Arbeitsblätter I - 1 bis I - 6)

Was trennt und was verbindet Buddha und Konfuzius?

Arbeitsaufgaben:

1. Fassen Sie Konfuzius Lebenslauf und seine wichtigsten Lehren in eigenen Worten zusammen
2. Vergleichen Sie die Lebensläufe von Buddha und Konfuzius miteinander. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede können Sie feststellen?
3. Vergleichen Sie die Rolle, die
 - a) Bildung und Wissen und
 - b) das ethische Handeln in den Lehren beider spielen.
4. Wie beurteilen Sie die Auswirkungen beider Lehren auf die Gesellschaft?

Arbeitsgruppe II

(Arbeitsblätter II - 1 bis II - 3)

Diesseits-und Jenseitsorientierung im Buddhismus und Konfuzianismus

Arbeitsaufgaben:

1. Ist der Buddhismus eine Religion? Nach welchen Kriterien wäre er eine, nach welchen Kriterien wäre er keine?
2. Ist der Konfuzianismus ebenfalls eine Art von Religion? Nach welchen Kriterien wäre er eine, nach welchen Kriterien nicht?
3. Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Buddhismus und dem Konfuzianismus hinsichtlich institutioneller Merkmale der beiden Lehren.
4. Weltliche oder überweltliche Heilsziele – Was ist Ihrer Meinung nach wichtiger?

Arbeitsgruppe III

(Arbeitsblätter III - 1 bis III - 4)

Die Quellen der buddhistischen und der konfuzianischen Ethik

Arbeitsaufgaben:

1. Wie begründet Konfuzius die Notwendigkeit ethischen Handelns?
2. Wie begründet Buddha die Notwendigkeit ethischen Handelns?
3. Nennen Sie unter Heranziehung des Textes von Shantideva den grundsätzlichen Unterschied im Denken und den Handlungsmodellen von Konfuzianismus und Buddhismus.
4. Beschreiben Sie die unterschiedliche Rolle von Reflexion und Spontanität in den beiden Lehren.

Arbeitsgruppe IV

(Arbeitsblätter IV - 1 bis IV - 6)

Zeremonie und Ritual im Buddhismus und Daoismus

Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der rituellen Praxis beider Lehren und Glaubenssysteme

Arbeitsaufgaben:

1. Beschreiben Sie in eigenen Worten den typischen Ablauf eines buddhistischen Rituals.
 - Welche Handlungen werden im Einzelnen vollzogen?
 - Welche Gegenstände kommen zum Einsatz?
 - Welche Rolle spielen Opfergaben?
 - Welche Ziele werden angestrebt?

2. Beschreiben Sie in eigenen Worten den typischen Ablauf eines konfuzianischen Rituals.
 - Welche Handlungen werden im Einzelnen vollzogen?
 - Welche Gegenstände kommen zum Einsatz?
 - Welche Rolle spielen Opfergaben?
 - Welche Ziele werden angestrebt?

3. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten in den zeremoniellen Handlungen beider Lehren?

4. Wo sehen Sie Unterschiede?

Weitergehende Themen (zur ergebnisoffenen Bearbeitung)

Zusammenfassung und vertiefende Strukturierung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Lehren und Glaubenssystemen

Vergleichs- aspekt	BUDDHISMUS	KONFUZIANISMUS
Sakrale Stätten und deren Funktion	Buddhistische Klöster, Tempel und Schreine. Kultstätten (oft mit Mönchen und Nonnen), an denen die religiös Gläubigen unterwiesen werden.	Ursprünglich Orte der kaiserlichen Prüfungsverwaltung. Konfuzianische Tempel dienen heute der Verehrung des Konfuzius. Konfuzianische Tempel wirken nicht wie religiöse Stätten. Sie haben keine Priester und spirituellen Wesen.
Praktiken, Methoden und Ausübungen	Einhaltung der fünf Gebote, Praxis des Achtfachen Pfades, die Übung der Meditation. Sehr wichtig sind das unablässige Streben nach geistiger Klarheit und die Achtsamkeit in jedem Augenblick.	Tempelbesuch zur Hommage an den Himmel (天 tian) „Stilles reflektierendes Sitzen“ – ein konfuzianisches Streben nach Selbstkultivierung.
Herkunftsort	Indischer Subkontinent	China
Verwendung von Statuen und Bildern	Sehr verbreitet. Statuen werden als Meditationsobjekte verwendet und verehrt, da sie die Qualitäten der Buddhaschaft widerspiegeln.	Gelegentlich. Vor allem Bilder und Skulpturen von Konfuzius und seinen Schülern, vor allem Menzius und Xunzi
Glaube an Gott	Es gibt Götter, aber keinen allwissenden, allmächtigen, allgegenwärtigen Schöpfer.	Konfuzianismus ist keine Religion, sondern eine Lehre zu Sicherung gesellschaftlicher Harmonie durch Pflichterfüllung.
Ziel	Erleuchtung erlangen und aus dem Kreislauf von Wiedergeburt und Tod befreit werden, um so das Nirvana zu erlangen.	Eine gerechte und harmonische Gesellschaft.
Leben nach dem Tod	Im Buddhismus gibt es den Glauben an Wiedergeburt. Die Wesen befinden sich in einem endlosen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt, der nur durch das Erreichen des Nirvana aufgebrochen werden kann.	Vorfahren und Bewahrung des kulturellen Erbes sind wichtig. Diffuse Vorstellung eines Fortlebens in den eigenen Nachkommen.
Gründer	Der Buddha (geboren als Prinz Siddhartha)	Kongzi (Konfuzius)

Wörtliche Bedeutung	Buddhisten sind diejenigen, die den Lehren des Erleuchteten folgen.	Konfuzianer sind die Schüler des Konfuzius, chinesisch <i>Rujia</i> genannt.
Klerus	Die buddhistische Sangha, bestehend aus <i>Bhikkhus</i> (männlichen Mönchen) und <i>Bhikkhunis</i> (weiblichen Nonnen). Die <i>Sangha</i> wird von Laienbuddhisten unterstützt.	Es existiert keine übergreifende konfuzianische Lehrinstitution.
Originalsprache (n)	Pali (Theravada-Tradition) und Sanskrit (Mahayana- und Vajrayana-Tradition)	Klassisches Chinesisch
Schriften	<i>Tripitaka</i> - ein großer Kanon, der aus drei Abschnitten besteht: den Lehrreden, den Ordensregeln und den philosophischen Abhandlungen.	<i>Analekte</i> von Konfuzius und Mencius; weitere klassische Werke wie das „Buch der Lieder“ oder das „Buch der Geschichte“, auf die Konfuzius sich bezieht.
Status von Frauen	Keine Unterscheidung zwischen Männern und Frauen. Frauen sind Männern im Prinzip gleich. Aber im Orden stehen die Männer über den Frauen.	Die Frau ist dem Mann untergeordnet.
Prinzip	Dieses Leben ist durch Unzulänglichkeit und Leidhaftigkeit geprägt. Der Weg zur Erlösung besteht darin, das Verlangen und die Unwissenheit zu überwinden, indem man die Vier Edlen Wahrheiten erkennt und den Edlen Achtfachen Pfad praktiziert.	Das menschliche Leben gilt nicht als Leidensprozess. Das Goldene Zeitalter lag in der Vergangenheit. Konfuzius betont vor allem Harmonie und die Brüderlichkeit der Menschheit.
Zeitpunkt der Herkunft	Ca. 563 v.u.Z..	Ca. 550 v. u.Z.
Praktisches Ziel	Psychisches und körperliches Leiden beseitigen.	Soziale Harmonie.
Ansichten über andere Religionen	Als praktische Philosophie ist der Buddhismus neutral gegenüber anderen Religionen.	Konfuzianer sehen keinen Widerspruch darin, mehr als einer Religion zu folgen.

Quelle: <https://weblogographic.com/buddhism-vs-confucianism> (31.7.2023). Stark verändert.

Weitergehende Themen zur ergebnisoffenen Bearbeitung?

1. Was könnten Buddhismus und Konfuzianismus voneinander lernen?
2. Welche Rolle können (oder sollten) Rituale im heutigen Alltag spielen?